

## Nationale Synthese

In der Schweiz gibt es zwei Antisemitismusberichte: einen für die deutsch-, italienisch- und rätoromanischsprachige Schweiz und einen für die französischsprachige Schweiz. Dies widerspiegelt den föderalistischen und multikulturellen Charakter der Schweiz und die Organisationsstruktur der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz. Diese gemeinsame Synthese fasst die wichtigsten Trends zusammen und stellt die Zahlen für die Schweiz gesamthaft dar.

Bei der Analyse der Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachräumen des Landes ist auch zu berücksichtigen, dass die französischsprachige Schweiz kulturell von Frankreich beeinflusst wird, während in der Deutschschweiz ein Einfluss, wenn auch in geringerer Masse, von Deutschland erkennbar ist.

Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der darauffolgende Gazakrieg stellen einen wirkungsmächtigen und nachhaltigen Trigger für antisemitische Vorfälle in allen Teilen der Schweiz dar. So stieg die Zahl der Vorfälle in den letzten drei Monaten des Jahres im ganzen Land massiv an.

	Deutsche, italienische und rätoromanische Schweiz		Französischsprachige Schweiz		Ganze Schweiz	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Vorfälle reale Welt	155	57	145	28	300	85
Vorfälle Online	975	853	799	534	1774	1387
<b>Alle Vorfälle</b>	<b>1130</b>	<b>910</b>	<b>944</b>	<b>562</b>	<b>2074</b>	<b>1472</b>
Verteilt auf Kategorien						
Antisemitische Verschwörungstheorien	447	498	128	114	575	612
Antisemitismus israelbezogen	227	58	229	35	456	93
Schoahleugnung /-banalisierung	53	46	175	280	228	326
Antisemitismus allgemein	403	308	412	133	815	441

Synthese

Synthèse

Sintesi

Genf/Zürich, 21.03.2024

Schweizerischer  
Israelitischer  
Gemeindebund **SIG**

Gotthardstrasse 65  
Postfach  
8027 Zürich

T +41 43 305 07 77

info@swissjews.ch  
swissjews.ch

Coordination intercommunautaire  
contre l'antisémitisme  
et la diffamation **CICAD**

Postfach 3011  
1211 Genf

T +41 22 321 48 78

cicad@cicad.ch  
cicad.ch



## Gewalt, Beschimpfungen und Vandalismus

In der ganzen Schweiz wurde eine starke Zunahme der antisemitischen Vorfälle in den Kategorien Tötlichkeiten, Beschimpfungen, Schmierereien und Aussagen registriert. In der Deutschschweiz wurden 10 Tötlichkeiten registriert, in der französischsprachigen Schweiz waren es vor allem Beschimpfungen nahe von jüdischen Institutionen, aber auch in Schulen. Nach dem 7. Oktober waren viele jüdische Kinder Mobbing und Beschimpfungen von Mitschülerinnen und Mitschülern ausgesetzt.

Während des ganzen Jahres wurden in der französischsprachigen Schweiz 98 Schmierereien gemeldet. Diese sind vor allem auf eine antisemitische Kampagne im Sommer, initiiert durch den «Front National Suisse», zurückzuführen.

**Synthese**

**Synthèse**

**Sintesi**

Genf/Zürich, 21.03.2024

## Antisemitismus im Internet

Die Zahl der antisemitischen Vorfälle in den sozialen Medien ist im Jahr 2023 in der Deutschschweiz weiter angestiegen, allerdings nicht mehr so stark wie im Jahr zuvor. Rund die Hälfte der Vorfälle ereignete sich allerdings im Oktober, November und Dezember.

In der Westschweiz wurde eine Zunahme von 49% verzeichnet. Nach dem 7. Oktober verdreifachte sich die Zahl der online erfassten Fälle im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten des Jahres. Bekannte Antisemiten wurden in sozialen Medien, Leserbriefen und Instant-Messaging-Plattformen noch aktiver. Darüber hinaus wurden neue Gruppen und User erheblich auffällig, indem sie in grossem Ausmass antisemitische Inhalte auf sozialen Medien wie X und Instagram teilten.

Neben der starken Zunahme des israelbezogenen Antisemitismus, nahm auch in der ganzen Schweiz die Kategorie «Antisemitismus allgemein» zu. Dies zeigt gut, dass der Nahostkonflikt eben als Trigger für Antisemitismus in allen Milieus und auch ohne direkten Israelbezug dient.

## Israelbezogener Antisemitismus

Der massive Trigger, den die Hamas-Attacke und der Gazakrieg ausgelöst haben, führte ausserdem zu einem Anstieg in der naheliegenden Kategorie «Israelbezogener Antisemitismus». So war der Anteil der israelbezogenen Vorfälle in der Deutschschweiz etwa dreimal so hoch wie noch 2022. In der französischsprachigen Schweiz wurde das gleiche Phänomen beobachtet. Israelbezogener Antisemitismus war nicht nur Online, sondern auch bei Demonstrationen und Veranstaltungen präsent.



## Schoahleugnung

Die Leugnung oder Banalisierung der Schoah war im Berichtsjahr in der Deutschschweiz etwa gleich gross wie im Vorjahr. Der Unterschied bestand darin, dass die Schoahleugner eher versuchten, mit angeblichen historischen Beweisen zu beweisen, dass sie Recht haben. In der französischsprachigen Schweiz nahm die Schoahleugnung ab. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der wichtigste Schoahleugner für einige Monate im Gefängnis sass.

## Antisemitische Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien machen nach wie vor den grössten Anteil aller Kategorien antisemitischer Vorfälle im deutschsprachigen Raum aus. Der Schwerpunkt der Theorien hat sich nach dem 7. Oktober zwar etwas verschoben. Covid-19, der Krieg in der Ukraine und die klassische «jüdische Weltverschwörung» machen aber immer noch einen grossen Teil dieser Theorien aus.

Antisemitische Verschwörungstheorien machen nicht mehr den Hauptanteil der antisemitischen Vorfälle in der Westschweiz aus. Seit dem Ende der Coronapandemie und wegen des scheinbar nicht enden wollenden Krieges in der Ukraine sind Verschwörungstheorien nicht mehr so vorherrschend. In der französischsprachigen Schweiz fallen antisemitische Vorfälle hauptsächlich in die Kategorie des Antisemitismus allgemein und nehmen die Form von Karikaturen, klassischen antisemitischen Stereotypen oder Beschimpfungen an.

**Synthese**

**Synthèse**

**Sintesi**

Genf/Zürich, 21.03.2024

Diese Synthese basiert auf dem «Antisemitismusbericht 2023 für die deutsch-, italienisch- und rätoromanischsprachige Schweiz» des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds SIG und der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und dem «Rapport Annuel Antisémitisme en Suisse Romande 2023» der Coordination intercommunautaire contre l'antisémitisme et la diffamation CICAD.